

Stiftungen im aktuellen politischen Geschehen

Laut 'Bundesverband Deutscher Stiftungen' sind in Deutschland im Jahr 2023 über 25.000 rechtsfähige Stiftungen registriert. Dazu gehören auch parteinahe, wie die Desiderius-Erasmus-Stiftung (AfD) oder die Friedrich-Ebert-Stiftung (SPD). Wussten Sie, dass die 'Alt-Parteien' eine Förderung der AfD-nahen Stiftung aus Bundesmitteln verweigern, mit der Intention, ihre Öffentlichkeitsarbeit zu schwächen. Wie groß muss die Angst der Alt-Parteien vor einer differenzierten, kritischen und pluralistischen Meinungsvielfalt sein?

Generell leisten Stiftungen einen positiven Beitrag im Hinblick auf die Verbesserung von Lebensumständen. Viele Stiftungen sehen auch eine Verantwortung darin, die links-ideologisierte Agenda der Altparteien zu unterstützen.

Die der 'Grüne-Partei' nahestehende "Heinrich-Böll-Stiftung" startete eine Kampagne für in Deutschland lebende Afrikaner, um dieser Gruppe mehr Gehör zu schaffen. So findet man auf ihrer Homepage einen Artikel von Chantal-Fleur Sandron, einer afro-deutschen Diversity-Managerin, mit dem Titel, 'Schwarze Kinder, weiße Perspektiven. Wie divers ist die Kinderbuchbranche?' (Quelle: Heinrich-Böll-Stiftung).

Offensichtlich geht es darum, dass in deutschen Kinderbüchern zu wenig Rücksicht auf die Teilhabe von Menschen afrikanischer Kulturen genommen wird und die 'Vorherrschaft' weißer Kinder in Kinder- und Jugendliteratur durch multikulturelle Identitäten ersetzt werden soll.

Fakt ist, dass Deutschland seit der Grenzöffnung durch Merkel im September 2015 eine starke Zuwanderung aus afrikanischen Ländern aufweist. Diese Willkommenskultur wurde durch Annalena Baerbock im April 2023 (Quelle: Zeit-online.de) erneut bekräftigt.

Zudem hat Brüssel, unter der Leitung von Ursula von der Leyen Ende 2017, auf dem '5. EU-Afrikagipfel' in Abidjan, eine neue Agenda ins Leben gerufen, die Zuwanderung aus afrikanischen Ländern nach Europa fördern soll. Kanzler Scholz reiste 2022 und im Mai 2023 nach Afrika, um für Zuwanderung von Arbeitskräften nach Deutschland zu werben.

Natürlich möchten ALLE Kulturen IHRE Partikularinteressen in dem Land, in dem sie zukünftig leben, auch berücksichtigt sehen. Diese Forderung wird ja genau von der Ampel-Regierung massiv unterstützt. Identitätspolitik hat oberste Priorität.

Schaut man sich den demografischen Wandel in Deutschland an, stellt sich ganz objektiv die Frage, welches Deutschland wir in 10 oder 20 Jahren, im Hinblick auf das, was wir als deutsche Kulturnation bezeichnen, erwarten können?

Wie hoch wird der Anteil indigener, deutscher Kinder auf dem Fundament einer westlich geprägten, christlichen Kultur und Werten in den Kinderbüchern dann noch sein? Und welche Werte werden es sein, die unseren Kindern aus den Herkunftsländern vermittelt werden? Ein Kampf der Kulturen in deutschen Kinderzimmern?

Zuwanderung und Vielfalt ist notwendig für eine alternde Gesellschaft. Das weiß auch die AfD, die mehr Zuwanderer in ihren eigenen Reihen hat (7,2 %), als die CDU/CSU (4,1 %) oder die FDP (5,4 %) (Quelle: Mediendienst Integration online, Stand 2021)

Aber! Haben wir Deutsche auch ein (Selbstbestimmungs-)Recht auf die Erhaltung der eigenen kulturellen Identität, der Kulturdominanz?

Wann ist die Grenze erreicht, bei dem sich unser Land mit seiner eigenen kulturellen Wahrnehmung und Identität in der Bedeutungslosigkeit verliert?

Wer legt diese Grenze fest? Der Staat? Die Stiftungen? Der Staat in Abstimmung mit den Stiftungen? Eine Minderheit in der Gesellschaft bestimmt über die Mehrheit?

Ist es das Ziel, die deutsche Kulturdominanz zu zerstören, mit der Begründung, Konservatismus und Patriotismus seien a priori mit Rassismus gleichzusetzen? Ist es ein Makel, 'Deutscher' zu sein, der in der neuen Normalität keinen Platz mehr hat?

War DAS das Motiv der Robert-Bosch-Stiftung, gemeinsam mit der Stiftung 'Offene Gesellschaft' von George Soros, vor ca. 20 Jahren eine Partnerschaft einzugehen, mit der Intention, dem Konservatismus eine politische Kraft, nämlich die des Neo-Liberalismus entgegenzusetzen, mit dem Ziel, die gedanklichen und politischen Grenzen aufzulösen, um damit die Voraussetzungen zu schaffen, die Trennung zwischen Kulturdominanz aufzulösen?

Noch hat der indigene weiße Bevölkerungsanteil an der deutschen Bevölkerung die Mehrheit. Geht es nach der Amadeo-Antonio-Stiftung, in deren Stiftungsrat der frühere Chef des thüringischen Verfassungsschutzes, Stephan Kramer, zu finden ist und die mit der Robert-Bosch-Stiftung das Handbuch 'Islam und Muslime' des 'Rats für Migration e. V.' förderte, soll sich das ändern.

Deren Gründerin, Anetta Kahane wörtlich: "Im Osten gibt es gemessen an der Bevölkerung noch immer zu wenig Menschen, die sichtbar Minderheiten angehören, die zum Beispiel schwarz sind". Und weiter: "Es ist Zeit für einen neuen Aufbau Ost, infrastrukturell, emotional, kulturell." (Quelle: Tagesspiegel-online, Artikel: 'Flüchtlinge in Deutschland. Es ist Zeit für einen neuen Aufbau Ost' vom 15.07.2015).

Wer stellt in Zukunft in Deutschland die Mehrheitsgesellschaft? Und! Mit welchen Werten, welche Kultur(en), welche Identität(en) übernehmen diese in Zukunft die Leitkultur?

Die Bürgermeisterin von Frankfurt, Narges Eskandari-Grünberg, von den Grünen aus dem Iran, hat damit kein Problem. Für sie wandelt sich gerade die "ehemals weiße Mehrheitsgesellschaft in eine Minderheitsgesellschaft".

Jeder Bürger soll sich einmal selbstkritisch die Frage stellen, in welcher Gesellschaft seine Kinder aufwachsen sollen. Selbstaufgabe und Resignation oder Erhalt der eigenen Kulturdominanz? Was wollen SIE?

Fazit: viele Stiftungen tragen dazu bei, dass die deutsche Kulturdominanz massiv geschwächt wird, indem sie die links-ideologisierte politische Agenda unterstützen.